

Er scheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis 6500 Mk., durch die Post laut Zeitungspreislifte. Falls wir in der Herausgabe od. Uebersetzung der Zeitung geindert sind, hat der Bezüge kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Für die Redaction verantwortlich: S. Schödel, Kamen.

51. Jahrgang.

(W) Im Anschluß an die neuen Lohn-
erhöhungen, die für das besetzte Gebiet etwa
57 Prozent und für das unbesetzte Gebiet
etwa 54½—57 Prozent betragen, und die
fürigen Materialpreissteigerungen wurde die
Festsetzung neuer Höchstpreise notwendig. Die
beschlossenen Preiserhöhungen betragen für
Anruförderstoffe durchschnittlich 136 780 Mark
Briketts 84 839 Mark. Hinzutreten zu diesen
Nettoerhöhungen je Tonne die üblichen Steuern
aufw. und eine weitere Steigerung der Berg-
arbeiterheimstättenbeiträge um 1500 Mark je
Tonne abgefeigter Steinkohle. Für Ruh-
fettförderstoffe erhöht sich der bis-
herige Preis von 336 200 Mark auf 528 000
Mark. Die neuen Preise treten wie die
Lohnerhöhungen ab 25. Juni in Kraft.

Westfalen und Rheinland.

Reisen, 25. Juni. (Verschiedenes.) Hier hatte das Reichsverkehrsministerium zu tun, daß die Reichsregierung (die sogenannten Reichs-Eisenbahnen) bei Tarifserhöhungen in ihrer Gütigkeit nicht beschränkt wurden; die Preise müßten lediglich bis zu einem bestimmten Tage angesetzt werden, und das Geste galt dann innerhalb von sechs Tagen, auch wenn in dieser Zeit Tarifserhöhungen durchgeführt wurden. Diese Bestimmung wird, wie die „Reichs-Zentrale für Deutsche Verkehrsverbände“ erklärt, bei der nächsten Tarifserhöhung voraussichtlich geändert werden. Inhaber von Fahrkarten müssen, wenn sie das Geste auch nach einer Tarifserhöhung benutzen wollen — gleichgültig, ob die Preise bereits angesetzt sind oder nicht —, entsprechende Zusatzkarten lösen. Das Reichsverkehrsministerium sah sich zu dieser Maßnahme vorwiegend aus sozialen Gründen veranlaßt; denn da für Reisen unter 300 Km. und für die 4. Klasse keine Fahrkarteninhaber ausgestellt werden, erschien es als eine ungerechte Härte für minderbemittelte Reisende, daß Leute in günstigerer wirtschaftlicher Lage, die über Zeit und Geld freier disponieren können, sich vor einer Tarifserhöhung mit Fahrausweisen zum alten Preise versehen könnten. In Zukunft wird es also keinen Sinn haben, Fahrkarteninhaber kurz vor dem Inkrafttreten neuer Fahrpreise zu „hamstern“.

Der Dollar nach der amtlichen Notierung vom Sonnabend — 121 196—121 804, das englische Pfund = 558 600—561 200, der holländische Gulden = 47 481—47 719, der schweizerische Frank = 21 795—21 854 Mark. — Nachdem am 23. Juni die Verordnung der Reichsregierung gegen den freien Devisenverkehr in Kraft getreten ist, hören alle vorüberstehenden und nachdrücklichen Devisennotierungen auf, nur die amtlichen Notierungen, die bisher gegen 2 Uhr nachmittags veröffentlicht wurden, können noch verbreitet werden.

Gefälschte Geldscheine im Industriegebiet. In den letzten Tagen wurden bei mehreren Banken im rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine bedeutende Zahl gefälschter Geldscheine, vornehmlich braune Eingeldscheine, festgestellt und angehalten. Die kriminelle Untersuchung hat ergeben, daß es sich um Fälschungen handelt, die von einem falschen Münzern in Dortmund aus verbreitet wurden. Die gefälschten Gulden wurden meist an einzelne kleine Leute, Bediente, gebracht, die sie dann an Bekannte zu höheren Kursen weitergaben. Die Angelegenheit zieht weitere Kreise. Als Hauptbeteiligte kommen zwei Holländer aus Rotterdam in Frage.

Eine falsche Fühnerfahrt ist in diesem Jahr dieses Jahres hat die Brut stark beeinträchtigt und viele Gelege vernichtet. Die Züger werden das Störwerk der Fühner weit weniger zu hören bekommen, als im Vorjahre, und was sie schleien, wird meistens vorjähriges Wild sein.

Belium, 25. Juni. Eine Amtsversammlung fand am Mittwoch in der Wirtschaft Schmalenstraße in Belium statt. Fast vollständig waren die Mitglieder des Kollegiums erschienen, ausnahmsweise war auch der Zuhörerraum besetzt. Neben den 14 Punkten der Tagesordnung interessierte besonders die Frage: Warum ist der Herr Amtmann Friedrichs so plötzlich durch den Herrn Landrat vom Amte suspendiert worden? Die Frage war umso mehr berechtigt, als gegen die Geschäftsführung des Amtmanns auf dem Amte wie in den einzelnen Gemeinden Klagen bisher nicht erhoben wurden. Die tollsten Gerüchte über die Suspendierung, so wird uns berichtet, wurden im Amtsbezirk laut und die Amtsvertretung hatte alle Veranlassung, vor aller Öffentlichkeit die Ursachen des Eingreifens des Landrats in die Amtsgeschäfte zu klären und zu bekräftigen. Der Vorsitz führte der Amtsbeigeordnete Herr Gehl. — Wiederholungen. Derselbe verlas die Begründung des eingeleiteten Disziplinarverfahrens. Danach hat der Amtmann Friedrichs unberechtigt Kritik an der Tätigkeit des Landrats und des Kreisausschusses geübt. Ersterer ist der Ansicht, daß zur Erteilung von Gastwirtschaftskonzessionen erst die Bedürfnisfrage geprüft werden müsse, er bemängelt, daß dieses der Landrat resp. Kreisaußschuß nicht getan habe. Bei der Stellenbesetzung auf dem Amte soll die sozialdem. Partei nicht genügend berücksichtigt worden sein, obwohl die Wahl eines wissenschaftlichen Hilfsarbeiters von allen Fraktionen mit Einstimmigkeit vorgenommen worden sei. Weiter sollen bei der Denkmalsanbahnung für die im Kriege Gefallenen die Herren Landrat a. D. Schulze-Belium und Sparrassen-director Behrendt Offiziersuniform getragen haben, ohne daß der Amtmann dagegen einschritt, und weiter soll der Amtmann im Falle Stubbenhoff, den die Erben Schulze-Belium als Pächter ihres Gutes die Wohnung durch den Gerichtsvollzieher räumen ließen, nicht korrekt verfahren haben. Die Amtsversammlung nahm die Beschuldigungen zur Kenntnis. Die Mehrheit erklarte aber darin keinen Grund, den Amtmann sofort außer Tätigkeit zu setzen und spricht den Wunsch aus, schon der Dringlichkeit der Amtsgeschäfte wegen den Amtmann sofort wieder in sein Amt einzusetzen, da auch hierbei das eingeleitete Disziplinarverfahren seinen Fortgang nehmen könne. Das Eingreifen des Selbstverwaltungsrates der Gemeinden. Die 14 Punkte der Tagesordnung wurden ohne nennenswerte Abänderung erledigt. Der Haushaltsplan der Fürsorgestelle, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 443 Millionen Mark (im Vorjahre 600 000 Mark) abschließt, wurde genehmigt, desgl. der Etat der Amtskasse. Zwei aus-

geschriebene Häftlingsbeamtenstellen wurden durch die Herren Treppenberg und Bent ab 1. Juli besetzt. Als 3. Fürsorgetr. wurde Herr Lohmann gewählt. Die Wohnungsbauabgabe soll auf 1 Jahr ab 1. Juli mit 12 000 Prozent erhoben werden. Diese Abgabe soll nur für Wohnungen verwendet werden und eine Kommission die Verteilung dieser Einnahmen vornehmen. Der Antrag des Kreises, 20% der Wohnungsbauabgabe an diesen abzuführen, wurde abgelehnt. Wiedergewählt wurde Rechtsanwalt Krüger als Vorsitzender des Kreis-Einkaufsamtes. Die aus geschiedenen Mitglieder des Sparkassen-Vorstandes wurden wiedergewählt und die Bezüge der Amtsboten prozentual nach Gehaltsgruppe 2 erhöht. Dem Nahrungsmittelunterstützungsausschuß der Stadt Hamm wurde der beantragte weitere Zuschuß für 1922 nachbewilligt.

Witten, 21. Juni. (Zeichen der Zeit.) Seit einigen Tagen ist der große Platz der früheren Stremmischen Kiezleien an der Hindenburgstraße der Ort einiger Taktiken. Von morgens früh bis abends spät sieht man jung und alt der verschiedensten Bevölkerungsgruppen damit beschäftigt, aus einer längst in Vergessenheit geratenen verschütteten Kohlenader (Glaz) die besonders stark begehrten „schwarzen Diamanten“ zu schärfen und durch mitgebrachte Erde, Sandbarren oder -wägelchen der besorgten Mutter zuzuführen. Man glaubt sich tatsächlich in die Zeit vor hundert Jahren zurückversetzt, in welcher unter dem Regime des damaligen Bergbauprinzen Freiherrn vom Stein in Wetter Hunderte solcher Plüts in unserem lieben Ruhrgebiet in ähnlicher Weise ausgebeutet wurden. Würde man sich der Mühe unterziehen, alle diese Stellen und Grundgruben aufzuzählen, so würde die jetzige Generation darüber staunen, da sie nur den Kennern der Verhältnisse nicht nur geläufig, sondern auch dem Namen nach bekannt sind. Der selbige „Ben Altsa“ hat doch wirklich wieder Recht gehabt, wenn er sagt: „Alles schon dagewesen“.

! Schwelm, 20. Juni. Während der Fahrt von Elberfeld nach Schwelm ist eine Frau von hier aus der Handtasche ein Betrag von 243 000 Mark entwendet worden. Leider bemerkte die Beschlagnahme den Verlust erst, als sie wieder in ihrer Wohnung war, Tobsuchts wohl schwer sein wird, den Täter zu ermitteln.

(!) Schwelm, 20. Juni. Zu einem klugen Aufsatze kam es in einer hiesigen Wirtschaft. Ein Weger übernahm seine Frau in Gesellschaft eines Fabrikanten. Er holte ein Messer und stach den Nebenbuhler nieder. Der Stich traf die Lunge, so daß der Schwerverletzte dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Der Täter wurde verhaftet.

(u) Wattenfeld, 22. Juni. (Eine Heldengestalt aus der Vergangenheit.) Ein gewisser Johann Stegemann spielte bei dem Kommunistenputz eine sehr große Rolle. Durch zahlreiche Propagandareisen gelang es ihm, die Belegschaft der Zeche „Zentrum“ zur Abkehr von der Sozialdemokratie zu bewegen. Er redete sehr viel, wenn auch nicht gerade schön, so doch recht laut, und das ist, um Eindruck zu erwecken, ja doch die Hauptsache. Mit großer Liebe bewachte er den Betriebsführer Spelmann, dem er durch allerlei Gerüchte gemeinster Art Gutes zu erwirken suchte. Zum Gaudium der ganzen Belegschaft und zur Beschämung derjenigen, die Stegemann Gefolgschaft leisteten, ist zur Zeit im Aushang-laffen der Zeche Zentrum folgendes zu lesen: „Erklärung. Alle Behauptungen, die ich in letzter Zeit gegen Herrn Betriebsführer Spelmann gemacht habe, sei es öffentlich oder privat, sind vollständig falsch. Ich habe von Anfang bis Ende alles erlogen! Ich nehme hierdurch alle meine Verleumdungen sowie auch Bedrohungen mit Bedauern zurück.“

**** Gelsenkirchen, 22. Juni.** Ein gemeingefährlicher Schwinder konnte nachts von der Sicherheitspolizei dingfest gemacht werden. Es handelt sich um den Arbeitslosen Heise aus Rottkirchen. Dieser hatte sich eine rotweine Vinde, wie sie die Mitglieder des Sicherheitsausschusses tragen, verschafft und suchte, ausgerüstet mit einem falschen Stempel, hauptsächlich kleinere Geschäfte auf und ließ sich von den Inhabern Vorstände in ganz erheblicher Höhe auszahlen unter dem Versprechen, Lebensmittel, besonders Margarine und Fettwaren, zu billigen Preisen zu liefern. Ueber die geleisteten Zahlungen stellte er Quittungen aus mit einem ebenfalls gefälschten Stempel des Kontrollausschusses. Es ist anzunehmen, daß die Summe, die sich der Waise auf diese Weise erschwindelt hat, sich auf Millionen beläuft.

? Bochum, 20. Juni. (Verhaftung der Putzfrauen.) Der Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei der Hauptführer gewalttätiger Banden, Karl Förstner und Theodor Spieker, festzunehmen, und zwar in einem Walde bei Siegen, wohin sie geflüchtet waren. In ihrer Begleitung befanden sich noch zwei Genossen. Sie waren mit Pistolen und Dolchen bewaffnet und haben vor ihrer Festnahme von ihren Schießwaffen Gebrauch gemacht. Sie wurden überwältigt und in das Versteckungslokal in Siegen eingeliefert. Förstner und Spieker sind erheblich vorbestrafte Verbrecher. Sie haben eine ganze Reihe Einbruchsdiebstähle auf dem Gewissen. Förstner und Spieker haben während der Unruhen aus einer Reihe in Weimar, nachdem sie die Sprengkammern gewalttätig erobert hatten, mehrere Pakete Dynamit mit Patronen entwendet, das der Stadt Bochum gehörende Automobil angehalten, den Chauffeur vertrieben und das Auto zu fahren nach Wattenfeld und Gelsenkirchen usw. benutzt. Sie haben die am Kanalbau an der Kohlenstraße in Weimar tätigen Erdbagger zu Hundertstücken organisiert, bewaffnet und geführt. Nachdem der Ansturm auf das Depot der Feuerwehr blutig abgewiesen und die weiteren Unternehmungen fehlgeschlagen waren, haben Förstner und Spieker das Auto nach Entwendung des Motors und der anderen Teile verlassen und es vorgezogen, Bochum den Rücken zu kehren.

**** Duer, 21. Juni. (Millionendiebstahl.)** Hier verheißt fast keine Nacht ohne Schaulustereindrücke. So wurden in den letzten Nächten u. a. für 1 1/2 Millionen Mark Lederwaren aus der Lederhandlung Gieseler und für mehrere Millionen Mark Schuhwaren aus dem Schuhwarenhaus Schlafholt gestohlen.

h. Marl, 22. Juni. (Der erprobte Schmuggler.) Der Zigarren- und Zigaretten-großhändler Theob. Wille aus Driever bei Marl fuhr nach Haltern, um einen Waggon Kaff zu holen. Den hierzu nötigen Passierschein für eine Fuhr Kaff hatte er vorher von der Besatzungsbehörde eingeholt. Als er bei Haltern über die Lippe-Brücke wollte, befahl der Wachtposten, den Waggon „Kaff“ auszuschnitten. Hierbei stellte sich heraus, daß nur die obere Schicht Kaff war, und der übrige Teil des Wagens für 20 Millionen Mark Zigaretten enthielt. Der Wachtposten beschlagnahmte alsdann den Waggon, das Pferd und die Zigaretten, so daß der Händler den Weg nach Hause leer antreten mußte.

(u) Ant. Horst-Gieseler, 22. Juni. (Eine Mäzgergesellschaft festgenommen.) In Horst konnte von der Kriminalpolizei ein Räuber namens Fritz Walles aus Arnab festgenommen werden, der mit drei anderen Komplizen in Holland mehrere Raubüberfälle auf Bauerngehöfte ausgeführt hat. Auf diesen Raubzügen machten sie große Beute. Es fiel ihnen eine Menge holländisches Geld und Schmuckgegenstände in die Hände. Der Hauptanführer, der Bergmann Leo Böcher aus Horst, Steinrothstraße 10a, war an dem Tage, als die Schutzpolizei aus Horst ausgehoben wurde, festgenommen, ist aber von den Franzosen wieder freigelassen worden. Er soll sich nunmehr in der Tschecho-Slowakei befinden.

Boitrop, 22. Juni. (Die Leichterfertigkeit in dem gefährlichen Vergabe trotz der ständig wiederkehrenden Unglücksfälle noch immer umgegangen wird, lehrte wiederum eine Verhandlung vor der Essener Strafkammer, in der sich die jugendlichen Vergleute Heinrich Fröhde und Gerbert Grimm, beide aus Boitrop, unter der Anklage der fahrlässigen Tötung zu verantworten hatten. Die Angeklagten sind junge Leute im Alter von 18—19 Jahren, die auf der Zeche Prosper 3 beschäftigt waren. Am 17. Juni vorigen Jahres arbeiteten sie im fließenden Aufbruch. Als sie ihre Arbeit beendet hatten und sich mit mehreren anderen Vergleuten nach oben begeben wollten, saßen sie im fließenden Aufbruch einen Förderkorb stehend, der ausschließlich für den Transport der Materialen verwendet wird und dessen Benutzung durch die Vergleute streng untersagt ist. Gleichwohl beschloßen sie, mit dem Förderkorb hinaufzufahren. Die Vergleute befanden sich bereits in dem Korb, bis auf den letzten, der eben im Begriff war, ihn zu besteigen. In diesem Augenblick, als der letzte einen Fuß auf den Korb gesetzt hatte, schnellte der Korb in die Höhe, der unglückliche Mann geriet zwischen dem Korb und der Schachtwand und stürzte in den Sumpf hinab. Der Korb war durch den Angeklagten Fröhde, der überhaupt nicht die Berechtigung hatte, die Förder-einrichtung zu bedienen, in Betrieb gesetzt worden. Der Verunglückte wurde als Leiche aus dem Sumpf herausgeholt. Es handelt sich um den verheirateten Arbeiter Gottlieb Junda, der aus Ostpreußen zugewandert war und dessen Familie sich noch in der Heimat befindet. In der Verhandlung vor der Strafkammer entschuldigten die Angeklagten ihren Verfehlungen mit Bequemlichkeitsgründen. Es sei ihnen zu lästig gewesen, ihre Beleuchtungsapparate nach oben zu schleppen. Die Strafkammer billigte ihnen schon deshalb mildeere Umstände zu, weil auch der Verunglückte selbst ein groß Teil Schuld auf sich geladen hatte. Das Urteil gegen Fröhde wegen fahrlässiger Tötung und Vergehen gegen die bergpolizeilichen Vorschriften lautete auf 3 Monate Gefängnis. Grimm erhielt wegen Vergehens gegen die bergpolizeilichen Vorschriften 3000 Mark Geldstrafe. Auf eine höhere Strafe konnte nicht erkannt werden, weil die Straftat vor Inkrafttreten des neuen Geldstraf-gesetzes begangen ist.

Boitrop, 21. Juni. (Gadvergiftung.) Zwei Gefährliche wollten in dem neu erbauten Hause der Rheinisch-Westfälischen Wasserwerke die Vadeinrichtung prüfen, füllten zu diesem Zweck die Vadebäume mit Wasser und drückten die Gasähne auf. Dabei strömte das Gas in Massen aus und betäubte beide. Der eine erkrankte im Wasser, der andere befindet sich im Krankenhaus.

**** Essen, 21. Juni. (Ein einsprunghafter Häftling.)** In Stoppenberg ereignete sich ein aufregender Zwischenfall. Im Krankenhaus zu Stoppenberg liegt eine Mutter auf den Tod krank darnieder und wünscht ihren Sohn noch einmal zu sehen. Der Sohn sitzt im Essener Untersuchungsgefängnis unter der Anschuldigung, sich an Fälschungen beteiligt zu haben. Die Behörde erfüllt den letzten Wunsch der Mutter und läßt den Häftling nach Stoppenberg transportieren. Auf dem Rücktransport vom Krankenhaus, in der Nähe der französischen Polizeiwache in Stoppenberg angekommen, entspringt der Häftling blitzschnell seinem Transporteur und rennt in wilder Flucht auf die französische Polizeiwache. Dort stellt er sich unter französischem Schutz und beschuldigt seinen Transporteur, der ihn auf die Wache verfolgt hat, Schußpolizeibeamter und im Besitz einer Waffe zu sein. Er bittet die Franzosen um Festnahme des Transporteurs. Ein deutschsprachiger Franzose wird zur Wache geholt, der die Angelegenheit untersucht. Nach Aufklärung des Sachverhalts ordnet der Offizier die Freilassung des Transporteurs an, da kein Verhaftungsgrund vorliegt. Er erlaubt gleichzeitig, den Gefangenen mitzunehmen. Der Transporteur holt von der Straße einen kräftigen Fußgänger herbei, der sich bereit erklärt, dem Transporteur bei der Zurückführung des Gefangenen ins Essener Untersuchungsgefängnis beizustehen zu sein. Ohne weiteren Zwischenfall konnte dann der

Ausreißer nach Essen geschafft und wieder eingekerkert werden.

h. Mülheim-Ruhr, 21. Juni. (Ein Unhold endlich unglücklich gemacht.) Im Spelhof Duisburger Wäldchen trieb seit 1921 ein bewaffneter Mann sein Unwesen, der hauptsächlich Viebespaare überfiel, die jungen Männer ver-lagte und die Mädchen vergewaltigte. Als er jetzt wieder eine seiner Untaten ausführen wollte, wurde er von dem Paare, einem Ru-rweger und einer Dame aus Duisburg, nach längerem Kampfe, in dem ihm sein Jagdgewehr abgenommen und er mit einem Sportriemen gefesselt werden konnte, überwältigt, worauf er noch einen Revolver zog und zwei Schüsse abgab, die von der Taschenuhr und seinen Be-lagern in der Brusttasche aufgehalten wurden. Schließlich, nachdem er schwer verletzt worden war, konnte der Unhold unglücklich gemacht werden. Es ist der 33jährige Zimmermann Peter Maus aus Mülheim, der, wie schon fest-steht, auch die früheren Überfälle ausgeführt, ferner Wildbirelei getrieben und einsame Spaziergänger überfallen und ihnen die Köpfe abgenommen hat.

! Gumborn, 20. Juni. (Ein Arbeiter ver-unglückt.) Im Betriebe der August Thysse's Hütte wurden vier Arbeiter, die mit der Re-po-ratur eines Dampfes beschäftigt waren, durch entweichende Dampfkraft gegen die Wand ge-schleudert. Zwei Arbeiter wurden auf der Stelle getötet, während die beiden an-deren schwere Querschnitte erlitten.

! Krefeld, 21. Juni. (Ein ehrlicher Ju-weler.) Auf einem Krefelder Postamt ließ ein Großhändler auf dem Schreihaupt seine Brief-tasche mit einigen Scheids, sonstigen Papieren und 500 000 Mark in Bar liegen. Nach einem Viertelstunde zurückkommend, fand er sein Eigentum nicht mehr, erhielt es aber noch am gleichen Tage zurück, da der ehrliche Ju-weler der schnell den Fund zur Anzeige brachte.

! Köln, 21. Juni. (Zwei Gefährliche im Alter von 16 Jahren, die von einem älteren Kollegen verführt worden waren und ihrem Leberhenn, einem Goldschmied, Trauringe, Goldbrat, Feinsilber, Platin und Schmuck-sachen im Werte von über 30 Millionen ge-stohlen hatten, wurden zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt, die durch Zahlung von je 600 000 Mark abgelöst werden können.

! Erpel, 20. Juni. (Eine mütterliche Mutter hand hier einem 2 bis 3 Monate alten Kinde einen mit einem Stein beschwerten Strich um den Hals und warf es in den Rhein. Die Mutter wurde verhaftet.

! Hösch am Main, 20. Juni. (Schma-ggengediebstahl.) In einer der letzten Nächte drangen Diebe in die Schynogge ein und ent-beuteten aus ihr zahlreiche wertvolle Geräte in Silber.

Eine Aetna-Katastrophe in Italien.

Der Vavastrom ist noch nicht zum Stillstand gekommen; seine Schnelligkeit hat sich vielmehr noch vergrößert. Dienstag befand er sich nur noch 175 Meter von der Station Cervo entfernt. Glosa, um welches im Laufe des Montags technische Truppen Graben ringsherum auf-warfen, ist Dienstag in der größten Gefahr, von den Vavamassen überflutet zu werden. Man hört immer noch Grollen und Donner im Innern des Berges. Die Verleu-rung von Lingua Glosa hat sich vor der Eisenbahnstation verarmt und verarmt eine Wirtshaus zum heiligen Egidio.

Die Verbindung mit Catania ist w-de-r hergestellt und Nachrichten über die Aetna-katastrophe laufen jetzt zusammenhängender ein. Der Ausbruch setzte in der Nacht plötzlich ein, nachdem ein langanhaltendes, unterbrochenes Rollen und dann gewaltige Explosionen voran-gegangen waren. Das riesige Massiv des Aetna-Blodes wurde davon erschüttert, und die Bil-len und Häuser bis hinunter zur Küste wurden durch das Wanken und Stößen der Erde hart mitgenommen. Im Frühlicht erschien der Aetna bis tief herunter in rot durchstrahlten Rauch gehüllt, den Blitze durchzogen. Als sich die Wolke teilte, stellte man fest, daß sich fünf neue Krater geöffnet hatten, die mit größter Heftigkeit gewaltige Massen glühender Lava ausspießen. Gleichzeitig fandte der Haupt-krater eine riesige Lava aus, während das unterirdische Donnern und Tosen an-dauerte. Im ersten Ansturm überannte die Lava alles, was sich ihr in den Weg stellte. Weinberge, Orangegärten und Olivenhaine wur-den mit samt den Bauernhäusern unter dem glühenden Strom begraben, der etwa 10 Meter hoch und in einer Gesamtfrente von etwa 34 Kilo-metern mit einer Geschwindigkeit von 250 Metern in der Sekunde sich hinabwälzte. Die Flächen von Necito, Pallamela und Ferro wurden vom Feuerstrom überdeckt, ebenso die Eisenbahnstation von Castiglione. Vor da-furchbaren Heuermäuer stürzte die Bevölle-rung außer sich vor Schrecken in der Richtung nach Catania, woher die Beförden mit allen requirierbaren Lastautomobilen zur Hilfe entgegengerieten.

Im Senat teilte der Minister für Öffent-liche Arbeiten mit, daß der Vavastrom noch weiter und bedrohlich fortgeschritten, und daß etwa 30 000 Flüchtlinge in der Richtung nach Catania unterwegs seien. Ein Telegramm aus Neapel meldet, daß in den letzten 24 Stunden auch die Tätigkeit des Vesubs eine Steigerung erfahren hat. Reichliche Lava ergießt sich aus dem kleinen Nebentrater, und die Rauchfäule über dem Hauptkrater sei bedeutend gewachsen. Der König von Italien ist mit einem Sonderzuge nach Neapel abgereist, von wo er sich mit einem Kriegsschiff nach Catania begeben wird, um die Angelegenheiten zu be-suchen.

Unter solchen Ernährungsverhältnissen haben sich die Flüchtlinge viel zu leiden, denn es fehlt ihnen häufig genug an Milch und Zucker. Was sollen nun sorgsame Eltern tun? Sie sollen Heile's Kindermilch zur Ernährung der Kinder verwenden, weil diese alle notwendigen Nährstoffe enthält, leicht verdaulich und wohlschmeckend ist und nur mit Wasser gelöst zu werden braucht, um eine vollständige Nahrung für Säuglinge zu ergeben. Illustrierte Prospekt über die Pflege des Kindes kostenlos durch „Heile's-Milchgesellschaft m. b. H. Abt. N. 3, Berlin W. 37.

1923.

145.



Unterhaltungs-Beilage

der Kamener Zeitung für Stadt und Land

Der Mann, der die Stadt plünderte.

Roman von Eberhard.

Copyright bei Georg Müller, München.

22. Fortsetzung.

VI.

Dießmal fragte er, wenn auch ungerade, ob er von dem verzeigten Mann, der die Stadt plünderte, etwas zu hören hätte. Aber die Aktion war so geheim, daß er für ihn gar keine Chance sah. Und wenn er auch noch so sehr nachforschte, so würde er nichts herausbekommen. Er mußte sich also mit dem, was er schon wußte, begnügen.

Der Mann, der die Stadt plünderte, war ein Mann, der in der Stadt umherging und alles, was er in die Hände bekam, stahl. Er war ein sehr geschickter Dieb und hatte sich schon viele Male entkommen. Er war ein Mann, der die Stadt plünderte, und er war ein Mann, der die Stadt plünderte.

Der Mann, der die Stadt plünderte, war ein Mann, der in der Stadt umherging und alles, was er in die Hände bekam, stahl. Er war ein sehr geschickter Dieb und hatte sich schon viele Male entkommen. Er war ein Mann, der die Stadt plünderte, und er war ein Mann, der die Stadt plünderte.

Der Mann, der die Stadt plünderte, war ein Mann, der in der Stadt umherging und alles, was er in die Hände bekam, stahl. Er war ein sehr geschickter Dieb und hatte sich schon viele Male entkommen. Er war ein Mann, der die Stadt plünderte, und er war ein Mann, der die Stadt plünderte.

Der Mann, der die Stadt plünderte, war ein Mann, der in der Stadt umherging und alles, was er in die Hände bekam, stahl. Er war ein sehr geschickter Dieb und hatte sich schon viele Male entkommen. Er war ein Mann, der die Stadt plünderte, und er war ein Mann, der die Stadt plünderte.

Der Mann, der die Stadt plünderte, war ein Mann, der in der Stadt umherging und alles, was er in die Hände bekam, stahl. Er war ein sehr geschickter Dieb und hatte sich schon viele Male entkommen. Er war ein Mann, der die Stadt plünderte, und er war ein Mann, der die Stadt plünderte.

Der Mann, der die Stadt plünderte, war ein Mann, der in der Stadt umherging und alles, was er in die Hände bekam, stahl. Er war ein sehr geschickter Dieb und hatte sich schon viele Male entkommen. Er war ein Mann, der die Stadt plünderte, und er war ein Mann, der die Stadt plünderte.

Der Mann, der die Stadt plünderte, war ein Mann, der in der Stadt umherging und alles, was er in die Hände bekam, stahl. Er war ein sehr geschickter Dieb und hatte sich schon viele Male entkommen. Er war ein Mann, der die Stadt plünderte, und er war ein Mann, der die Stadt plünderte.

Der Mann, der die Stadt plünderte, war ein Mann, der in der Stadt umherging und alles, was er in die Hände bekam, stahl. Er war ein sehr geschickter Dieb und hatte sich schon viele Male entkommen. Er war ein Mann, der die Stadt plünderte, und er war ein Mann, der die Stadt plünderte.

„Es verhält sich so, wie ich schon sagte, daß wir nichts in der Stadt finden können.“

„Aber Sie haben die Stadt durchsucht.“

„Ich habe es nie ganz aufgegeben.“

„Aber Sie haben die Stadt durchsucht.“

„Ich habe es nie ganz aufgegeben.“

„Aber Sie haben die Stadt durchsucht.“

„Ich habe es nie ganz aufgegeben.“

„Aber Sie haben die Stadt durchsucht.“

„Ich habe es nie ganz aufgegeben.“

„Aber Sie haben die Stadt durchsucht.“

„Es verhält sich so, wie ich schon sagte, daß wir nichts in der Stadt finden können.“

„Aber Sie haben die Stadt durchsucht.“

„Ich habe es nie ganz aufgegeben.“

„Aber Sie haben die Stadt durchsucht.“

„Ich habe es nie ganz aufgegeben.“

„Aber Sie haben die Stadt durchsucht.“

„Ich habe es nie ganz aufgegeben.“

„Aber Sie haben die Stadt durchsucht.“

„Ich habe es nie ganz aufgegeben.“

„Aber Sie haben die Stadt durchsucht.“

„Es verhält sich so, wie ich schon sagte, daß wir nichts in der Stadt finden können.“

„Aber Sie haben die Stadt durchsucht.“

„Ich habe es nie ganz aufgegeben.“

„Aber Sie haben die Stadt durchsucht.“

„Ich habe es nie ganz aufgegeben.“

„Aber Sie haben die Stadt durchsucht.“

„Ich habe es nie ganz aufgegeben.“

„Aber Sie haben die Stadt durchsucht.“

„Ich habe es nie ganz aufgegeben.“

„Aber Sie haben die Stadt durchsucht.“

„Es verhält sich so, wie ich schon sagte, daß wir nichts in der Stadt finden können.“

„Aber Sie haben die Stadt durchsucht.“

„Ich habe es nie ganz aufgegeben.“

„Aber Sie haben die Stadt durchsucht.“

„Ich habe es nie ganz aufgegeben.“

„Aber Sie haben die Stadt durchsucht.“

„Ich habe es nie ganz aufgegeben.“

„Aber Sie haben die Stadt durchsucht.“

„Ich habe es nie ganz aufgegeben.“

„Aber Sie haben die Stadt durchsucht.“

